

Bericht

der Philharmonischen Gesellschaft

in Laibach

(1702 gegründet, 1891 ausgezeichnet durch die mit dem Allerh. Wahlspruche gezielte gold. Med.; 1902 durch die k. k. Schubert-Med. des Wiener Männergesangvereines, 1908 durch die große Bach-Med. der Wiener Singakademie)

über ihr 215. und 216. Vereinsjahr
1916/17 und 1917/18.



Im Auftrage der Direktion zusammengestellt vom Direktionsmitgliede

Hermann Nickerl von Ragenfeld.

Kriegsjahre 1917, 1918.

Wir erlauben uns die schon in früheren Jahren gestellte Bitte um freundliche Ueberlassung von Schriften oder sonstigen Gegenständen, die für die Geschichte der Philharmonischen Gesellschaft von Belang sind, zu wiederholen.

Solche Schriften und Gegenstände (Karitäten) werden in unserer Sammlung von Erinnerungsgegenständen aller Art sorgfältig aufbewahrt.

Auch wird auf jedem der Gesellschaft gewidmeten Stücke der Name des Spenders dankbarst verzeichnet.

Die Direktion
der Philharmonischen Gesellschaft.

Bericht

der

Philharmonischen Gesellschaft

in Laibach

(1702 gegründet; 1891 ausgezeichnet durch die mit dem Allerhöchsten Wahlspruche gezeigte goldene Medaille; 1902 durch die silberne Schubert-Medaille des Wiener Männergesangsvereines; 1908 durch die große Bach-Medaille der Wiener Singakademie)

über ihr 215. und 216. Vereinsjahr
1916/17 und 1917/18.

Im Auftrage der Direktion zusammengestellt vom Direktionsmitgliede
Hermann Dickerl von Ragenfeld.



Kriegsjahre 1917, 1918.

Inhaltsangabe.

	Seite
I. Tätigkeit und Ereignisse in den Vereinsjahren 1916/17 und 1917/18	3
II. Spender und Förderer	16
III. Deutscher Singverein	17
IV. Musikschule	21
V. Konzertwesen	32
VI. Rechnungsabchlüsse für die Vereinsjahre 1916/17 und 1917/18	35
VII. Direktion	42
VIII. Mitgliederstand	43
Sammlung der Konzertprogramme (unter Schleife).	



D 296/1963

I.

Tätigkeit und Ereignisse in den Jahren 1916/17 und 1917/18.

(Vom 1. Oktober 1916 bis Ende September 1918.)

1916.

(Vom 1. Oktober bis Ende Dezember.)

Direktionsjitzung.

3. Okt.
1916.

Ableben des Fräuleins Eleonore Fing.

6. Okt.
1916.

Durch mehr als 40 Jahre war die Verstorbene ein treues und eifriges Mitglied des Frauenchores. — Ehre ihrem Andenken!

Ehrenmitglied Dr. E. Bock wird durch den Tod seiner Mutter, der Oberstabsärzteswitwe Frau Marie Bock, schwer betroffen.

23. Okt.
1916.

Die Gesellschaft spricht ihrem hochgeschätzten Ehrenmitgliede aus diesem Anlasse die wärmste Teilnahme aus. Dr. Bock betont in seinem Dankschreiben die langjährigen bis in das Jahr 1865 zurückreichenden, besonders innigen Beziehungen zwischen seiner Familie und der Gesellschaft und versichert neuerlich unveränderliche Treue und Anhänglichkeit.

Direktionsjitzung.

26. Okt.
1916.

Feststellung des Konzertplanes.

Direktionsjitzung.

31. Okt.
1916.

Beratung des Kaiserkonzertes.

1. Gesellschaftskonzert.

Die durch den Kriegszustand verursachten Lücken in den Reihen der Philharmoniker zwingen die Gesellschaft, ihre Konzerte zunächst als Kammermusikabende zu veranstalten. Die heimische Kammermusikvereinigung bringt Werke von Mozart und Schumann unter Mitwirkung des Mlagenfurter Klavierkünstlers Max Niebauer zum Vortrage. Durch Einführung der Gastkarten werden die bisher auf den Mitgliederkreis beschränkten Gesellschaftskonzerte allgemein zugänglich und wird der Reinertrag der Gastkarten ausnahmslos Kriegsfürsorgezwecken zugewendet.

Ein Tag schmerzlichster Trauer für die Gesellschaft: Altmeister Böhrer verschied nach langwährender Krankheit.

20. Okt.
1916.

Josef Zöhrer, am 5. Februar 1841 in Wien als Sohn eines Lehrers geboren, lernte, früh verwaist, schon als Knabe die harten Seiten des Lebenskampfes kennen.

Seine bald erkannte Begabung für Musik brachte ihn ins Konservatorium in Wien, wo er seine Ausbildung für Klavier und Cello erhielt, Hand in Hand mit dem Unterrichte in den theoretischen Fächern, in die er sich — unbeschadet seiner instrumentalen Leistungen — so vertiefte, daß er die Kapellmeisterlaufbahn einschlug, die ihm jedoch unter Ungunst äußerer Verhältnisse nicht entsprach.

In den Veranstaltungen der Gesellschaft begegnen wir seinem Namen zum erstenmale im Jahre 1862. Am 14. November 1862 fand ein Gesellschaftskonzert statt, in dem Zöhrer den ersten Satz aus dem D-Moll-Konzerte von W. A. Mozart für das Klavier mit Orchesterbegleitung spielte.

Auch als Meister am Cello betätigte sich Zöhrer bald darauf in einem Einzelvortrage. — Schon sein erstes öffentliches Auftreten gewann dem Verstorbenen die volle Gunst und Anerkennung der Philharmonischen Kreise, mit denen er sofort die engsten Beziehungen anknüpfte.

Wir finden im Berichte über das Schuljahr 1863/64 folgende bezeichnende Bemerkung: „Wenn von den Gesellschaftsschulen die Rede ist, darf das uneigennütige und nicht genug anzuerkennende Anerbieten des hiesigen Tonkünstlers, Herrn Josef Zöhrer nicht unerwähnt bleiben, jedem sich hiezu meldenden Schüler ohne Entgelt Unterricht im Cello erteilen zu wollen.“

„Die Gesellschaft hat dieses schöne Anerbieten mit Dank angenommen.“

Dieser Selbstlosigkeit im Dienste der Philharmonischen Gesellschaft blieb der Verstorbene bis an sein Lebensende treu.

Am 3. Oktober 1865 wird Zöhrer zum „Lehrer für die Pianoforteschule der Gesellschaft“ ernannt. Seine Tätigkeit in der Gesellschaft wird immer vielseitiger, sie umfaßt neben seinen Lehrfächern (Klavier, Cello, Gesang und Harmonielehre) auch die Führung des Chores und im Jahre 1868 leitete er zum erstenmale drei Gesellschaftskonzerte in Vertretung des erkrankten Musikdirektors Nedved.

Hiefür wird ihm in der Generalversammlung der besondere Dank unter Hervorhebung seines „Eleißes, seiner Ausdauer, Tüchtigkeit und Uneigennützigkeit“ ausgesprochen. Als ausübender Künstler stellt er jähraus, jahrein seine Meisterschaft in den Dienst der Gesellschaft, in manchen Konzertabschnitten zu wiederholten Malen.

Im Jahre 1883 erhält Zöhrer als Nachfolger Nedveds, der wegen Krankheit zurückgetreten war, die Stelle als Musikdirektor, die er durch 29 Jahre mit ganzer Hingabe seiner großen Künstlernatur versah.

Unter seiner Leitung fand in den Konzerten eine Verschiebung des Schwerpunktes von reinen Choralwerken zur Aufführung großer Orchesterwerke und Oratorien statt. Jedes Konzert bringt mindestens ein größeres symphonisches Werk, alle bedeutenderen Meister älterer und moderner Schaffensperioden, klassischer und romantischer Richtung kommen zu Wort. Die Aufführungen erreichen eine künstlerische Stufe, die in den weitesten musikalischen Fachkreisen volle Anerkennung und Würdigung findet und den altehrwürdigen Ruf der Gesellschaft neu befestigt und vermehrt.

Gleich im ersten Jahre seiner definitiven Direktorstellung hatte Zöhrer in den Tagen des Kaiserbesuches vom 11. bis 16. Juli 1883 Feuerproben seiner Leistungsfähigkeit in drei Gesellschaftsaufführungen vor Kaiser Franz Josef I. (Serenade, Festvorstellung im Theater und Grundsteinlegung des Rudolfinums) abgelegt.

Von besonderer Verehrung war Zöhrer für Beethoven, das berühmteste Ehrenmitglied der Philharmonischen Gesellschaft, erfüllt, der er schon zur Zeit seiner vorläufigen Konzertleitung durch Veranstaltung eines Festkonzertes am 17. Dezember 1882 und von da an alljährlicher Beethoven-Erinnerungskonzerte (im Dezember oder Jänner) Ausdruck gab.

Aus dieser besonderen Verehrung für Beethoven, die für die hohe Auffassung seines musikalischen Berufes bezeichnend ist, darf jedoch nicht auf eine Einseitigkeit Zöhrers geschlossen werden, er bringt auch anderen großen Meistern Liebe entgegen; in den zahllosen Vortragsordnungen seiner Konzerte findet jeder seinen gebührenden Platz.

Ein hervorragendes Verdienst hat sich Zöhrer auch um die Pflege des Oratoriums erworben. Alljährlich brachte er ein großes Werk dieser edlen Kunstgattung zur Aufführung, die unmeßbaren Schwierigkeiten infolge der Unzulänglichkeit der verfügbaren örtlichen Kunstmittel mit eiserner Energie, unverdrossenem Fleiße und beispielloser persönlicher Aufopferung überwindend.

Diese glänzenden Oratorienaufführungen werden allen Teilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben und bilden ein besonderes Blatt in der ruhmvollen Geschichte der Gesellschaft.

Und wer von den Mitwirkenden und Zuhörern, die sich nach den Aufführungen, einer uralten philharmonischen Gepflogenheit entsprechend, zu anregendem geselligen Nachgenießen des künstlerischen Ereignisses zusammensanden, wird nicht mit Rührung der Bescheidenheit sich erinnern, mit welcher der Meister den Ausdruck neuerlichen begeistertsten Beifalles der Versammelten bei seinem Erscheinen abwehrte?

Besondere Beachtung verdient auch die musikalische Feier aus Anlaß der Eröffnung der Tonhalle im Jahre 1891.

Den Höhepunkt in Zöhrers Wirksamkeit bildete das große Musikfest anläßlich der Jubelfeier im Jahre 1902 (zweihundertjähriger Be-

stand der Gesellschaft) mit der Aufführung der Beethovenischen „Neunten“ unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger Künstler.

Der glänzende Verlauf beider Musikkfeste ist ein unvergängliches Verdienst Zöhrrers, der bei beiden Gelegenheiten auch erstaunliche Proben einer unermüdlichen und unverwüthlichen Arbeitskraft ablegte.

Bedeutete die Zeit der Wirksamkeit Zöhrrers als Musikdirektor eine Epoche ruhmvollen Aufschwunges des gesellschaftlichen Konzertwesens, so übte auch die Lehrtätigkeit Zöhrrers auf die Entwicklung der Musikschule den günstigsten Einfluß aus.

Mit derselben Liebe und Hingebung, die er als Konzertleiter entfaltet, widmet sich Zöhrrer auch dem Lehrfache und der Leitung der Schulangelegenheiten. Sein Einfluß als Musiklehrer erstreckt sich über den Rahmen der Gesellschaft und bringt ihn in enge persönliche Fühlung mit den weitesten Familienkreisen. Seine zahllosen Schüler und Schülerinnen gedenken seiner mit Dankbarkeit und Verehrung; denn er war nicht nur Musiklehrer, er verstand es auch Liebe, Begeisterung und Verständnis für die edle Musik zu erwecken.

Die Gesellschaft hat im Laufe der Zeiten wiederholt die Gelegenheit wahrgenommen, um dem hochverdienten Manne Zeichen der Wertschätzung und Verehrung zu geben. Am 12. Dezember 1889 wurde ihm anlässlich seiner im Mai jenes Jahres erfolgten Berehelichung von der Gesellschaft „zum Zeichen ihres Dankes und ihrer Anerkennung für dessen hingebungsvolle Tätigkeit im Dienste der Gesellschaft“ ein wertvoller Taktierstock gewidmet. Der unvergeßliche damalige Gesellschaftsdirektor Dr. Reesbacher hob schon damals hervor, daß „zur Ausfüllung einer Musikdirektorstelle der Philharmonischen Gesellschaft in der Tat ein eiserner Wille, ein stählerner Arm, eine unbesiegbare Fähigkeit, vor allem aber eine echte und rechte Kunstbegeisterung gehöre, die über alle Hindernisse siegreich hinwegsetze.“

Im Jahre 1896 bekam Direktor Zöhrrer den goldenen Jubiläumerring für seine 30jährige Tätigkeit in der Gesellschaft; im Mai 1897 wurde ihm bei Aufführung von Liszts Oratorium „Die Legende der heiligen Elisabeth“ von den Frauen und Herren des Gesangschores ein silberner Lorbeerfranz überreicht.

Die höchste zu vergebende Ehre aber bezeugte ihm die Gesellschaft im Jahre 1895 durch Ernennung zu ihrem Ehrenmitgliede.

Auch von anderer Seite wurde Zöhrrer manche Anerkennung zuteil. Er war Ehrenmitglied des Männergesangvereines in Görz und des österreichisch-ungarischen pädagogischen Reichsverbandes.

Am 7. Oktober 1905 fand im Balkonsaale des Kasinogebäudes die Feier seines 40. Dienstjubiläums statt, an der Angehörige der Direktion, des Lehrkörpers und der ausübenden Vereinsmitglieder teilnahmen. In warmempfundenen Ansprachen, von denen besonders jene des damaligen Gesellschaftsdirektors F. Hauffen hervorgehoben wird, wurden Zöhrrer die allseitige Anerkennung, Dankbarkeit und Verehrung

zum Ausdrucke gebracht. Eine Ergänzung fand diese ebenso herzlich wie erhebend verlaufene Festlichkeit am 5. Jänner 1906. An diesem Tage übergab dem Jubilar eine Abordnung der Direktion ein Harmonium amerikanischer Erzeugung (Manson und Hamlin in Boston), „um auf diese Weise ihrem verehrten Musikdirektor auch durch ein sichtbares Zeichen ihren Dank und ihre Anerkennung für seine ideale Berufserfüllung zum Ausdrucke zu bringen.“ Dieses Ehrengeschenk bereitete Böhler große Freude und bewies er später häufig auch auf diesem edlen Instrumente seine Meisterschaft, allerdings nur vor einem kleinen Kreise von Verehrern.

In hochherziger Weise hat die Witwe Frau Adele Böhler der Gesellschaft dieses wertvolle Instrument und einen Notenkasten als Andenken überlassen.

Ende 1912 zwangen Böhler die ersten Anzeichen seiner Todeskrankheit, von seinem Posten als Konzertdirektor schweren Herzens Abschied zu nehmen. Aus diesem Anlasse fand gleichfalls unter dem Voritze des Herrn Gesellschaftsdirektors Hofrat Dr. Pessiač eine Abschiedsfeier statt, die zahlreich besucht war und Zeugnis von der allgemeinen Wertschätzung ablegte, derer sich Böhler erfreute. Hofrat Pessiač feierte in glänzender Rede die Verdienste des Jubilars. Auch andere Teilnehmer hielten Ansprachen, von denen jene des Doktor Bof besonders erwähnt wird, der in launiger Weise seinen musikalischen Werdegang unter Leitung des Altmeisters schilderte.

Die Bedeutung Böhlers für die Philharmonische Gesellschaft lag in der Vielseitigkeit seiner künstlerischen Anlagen, die ihn zu glänzenden Leistungen als Dirigent, Kammermusiker und Solist befähigten.

Die vielen Jahrzehnte seiner Tätigkeit waren von rastloser, unermüdlischer Arbeit ausschließlich im Dienste der Gesellschaft erfüllt, der er sein ganzes Leben in selbstloser rührender Treue ergeben war. Ihr Gedeihen, ihr Ansehen waren der Leitstern seiner Arbeit. In Bewahrung seiner unerschütterlichen Treue hat er auch besser ausgestattete Stellen in größeren Städten abgelehnt. Die Tiefe seiner vornehmen Künstlerseele konnte man am besten an seinem musikalischen Geschmacke ermessen, der ihm nur die Wiedergabe klassischer und bester Musik anderer Richtungen als selbstverständlich erscheinen ließ, so daß er dem Konzertbesuche im allgemeinen in der Wahl der Vortragsordnung ein Zugeständnis zu machen nie gestattete.

Das nur von Musik erfüllte Innenleben Böhlers sprach schon frühzeitig in selbständigen Tonschöpfungen, von denen die Werke der letzten Jahre leider nur Manuskripte geblieben sind. Besonders hervorzuheben wären die zur Aufführung gelangten symphonischen Kompositionen, dann ein Streichsextett und zwei Sonaten für Klavier und Violine, bzw. Viola.

Es wäre eine Lücke in der Erinnerung an Böhler, wenn man nicht auch seines gesellschaftlichen Menschen gedächte, des vielseitig gebildeten,

fröhlichen Genossen, des begeisterten Naturfreundes, mit dem man auch in musikkreier Zeit die genußreichsten Stunden verbringen konnte.

Das Schicksal war dem Verstorbenen im allgemeinen wenig hold gesinnt, doch hat es ihm ein schönes Geschenk beschieden — eine glückliche Ehe mit Frau Adele Böhler, die ihm in hingebungsvollster, treuester Pflege die letzten Leidensjahre nach Möglichkeit erleichterte.

Das Andenken an Böhler wird in der Gesellschaft niemals erlöschen.
Kaiser Franz Josef I. †.

Gemeinsame Trauerkundgebung der Philharmonischen Gesellschaft und des Kasinovereines aus Anlaß des Ablebens Kaiser Franz Josef I., wobei Direktorstellvertreter Dr. Alfred Mahr dem tiefen Schmerze Ausdruck gab, den die erschütternde Kunde von dem Tode des allverehrten Monarchen hervorgerufen hat.

Eine Abordnung der beiden Vereine unter Führung Dr. Mahrs brachte dem Herrn Landespräsidenten die Kundgebung mit der Bitte zur Kenntnis, die Mitteilung hievon an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Direktionsitzung mit Beschlusfassung über eine Trauerfeier für weiland Böhler.

2. Gesellschaftskonzert.

Trauerfeier für Josef Böhler und Ableben Dr. Emil Vock.

Zur Ehrung des Andenkens an ihren unvergeßlichen Musikdirektor Böhler veranstaltete die Direktion eine Trauerfeier im kleinen Saale der Tonhalle. Eine größere Zahl treuer Philharmoniker und Verehrer des Verstorbenen waren in weihvoller Andacht in dem von Wettach künstlerisch geschmückten Raume versammelt. Das unerforschliche Walten des Schicksals ließ die pietätvolle Veranstaltung einen erschütternden Verlauf nehmen. Nach einer kurzen Eröffnungsrede des Herrn Direktorstellvertreters Dr. Mahr ergriff Herr Obermedizinalrat Dr. Emil Vock, den mit dem Verbliebenen langjährige freundschaftliche Beziehungen verbanden, das Wort, um in gewohnter formvollendeter, zu Herzen gehender Rede die Bedeutung und Verdienste Böhlers für die Gesellschaft zu würdigen. Herr Dr. Vock schloß seine beifälligst ausgenommene Gedächtnisrede ohne ein äußeres Anzeichen irgend einer Indisposition und begab sich in die Reihen der Zuhörer, worauf Dr. Mahr zum Abschlusse der eindrucksvollen Feier zu sprechen begann. Da ertönte plötzlich der Ruf: „Dr. Vock ist unwohl geworden!“ Dr. Vock war auf seinem Platze regungslos zusammengeunken! Frau Dr. Vock und ihre Tochter Edith nebst anderen Anwesenden eilten hilfsbereit herbei — doch waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. Dr. Vock war einem Herzschlage erlegen und hauchte seine edle Seele in den Armen seiner Lieben aus! Das traurige Ereignis übte die erschütterndste Wirkung auf die Anwesenden aus und

23. Nov.
1916.

23. Nov.
1916.

5. Dez.
1916.

13. Dez.
1916.

17. Dez.
1916.

alle standen ergriffen unter dem Eindrucke eines unheimlichen Waltens der Vorsehung.

Fassungslös und von tiefster Trauer erfüllt nahmen die Zeugen des erschütternden Vorfalles innigsten Anteil an dem namenlosen Schmerze der Witwe und der Tochter des theuren Toten.

Und die Gesellschaft beklagt erneut einen schweren unererblichen Verlust — war doch Dr. Vock einer ihrer besten und treuesten Männer, dessen Verdienste gleich jenen seines im Tode vorausgegangenen Freundes Böhler unausslöschlich in der Geschichte des Vereines fortleben werden.

Geboren am 19. August 1857 zu Wadowice in Galizien kam Dr. Vock mit seinen Eltern im Jahre 1867 nach Laibach. Im Mitgliederverzeichnis des genannten Jahres begegnen wir zum erstenmale dem Namen seines Vaters, des damaligen k. k. Regimentsarztes Dr. Emil Vock, der sich als eifriges und treues Mitglied der Gesellschaft betätigte und in demselben Jahre erscheint auch schon der Name seines Sohnes im Ausweise der „wegen ihrer fleißigen Verwendung im Klavierspielen“ belobten Schüler.

Bis zu der 1875 erfolgten Beendigung seiner Gymnasialstudien war der Verbliebene ein wiederholt belobter fleißiger Schüler der Gesellschaft und nahm seine empfängliche Seele schon in dieser Zeit der Lernjahre jene hingebungsvolle Begeisterung für die Philharmonische Gesellschaft auf, die er bis zu seinem letzten Atemzuge in rührender Treue beforderte.

Im Jahre 1875 verließ Dr. Vock Laibach, um sich in Wien den medizinischen Studien zu widmen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als erster Assistent an der I. Wiener Augenklinik und als Privatdozent ließ er sich im Jahre 1888 als Augenarzt in Laibach nieder.

Seine erfolgreiche fachliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Augenheilkunde, sowohl in der praktischen Ausübung als großer Helfer der Augenleidenden wie auch in wissenschaftlicher Beziehung ist von berufener Seite wiederholt gewürdigt worden. Tausende verdanken seiner genialen Kunst das kostbarste Gut: das Augenlicht, und was seine Gestalt zu einer idealen Höhe emporhob, das war seine unbegrenzte Hilfsbereitschaft für die arme leidende Menschheit, seine rührende herzwinnende Güte, die er auch dem Ärmsten entgegenbrachte. Und wie in seinem Berufe Selbstlosigkeit das Leitmotiv seiner Tätigkeit bildete, so stellte er auch sein Genie mit aufopfernder Hingabe in den Dienst der schönen Künste.

Sein allumfassender Geist beschäftigte sich auch eingehend mit der Malerei, Kunstgeschichte und der schönen Literatur und seine in der Tagespresse wiederholt veröffentlichten schöngeistigen Aufsätze und Reiseschilderungen zeugten von tiefer und vielseitiger Geistesbildung.

Für die Musik hatte Dr. Vock eine unbegrenzte Begeisterung und seine erste Tat nach der Rückkehr aus Wien war, seine wertvolle Arbeits-

kraft der Philharmonischen Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Wir finden ihn schon im Jahre 1888 als Sekretär unter den Direktionsmitgliedern, unter denen gleichzeitig sein Vater gleichen Namens, damals Oberstabsarzt, als Direktorstellvertreter und Schulinpektor fungierte.

Mit dem Eintritt in die Direktion begann für Dr. Vok ein Zeitabschnitt emsigen und unermüdlischen Schaffens in der Gesellschaft, auf deren Leitung sein hervorragender Geist tiefgehenden und erfolgreichen Einfluß nahm. Nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit sah sich Dr. Vok infolge beruflicher Überbürdung gezwungen, seinen Austritt aus der Direktion anzukündigen.

Mit dem Abschiedsschreiben vom 21. September 1900 wurde Dr. Vok in ehrendster Form unter Hervorhebung seiner besonderen Verdienste der wärmste und tiefgefühlte Dank der Direktion ausgesprochen. Die höchste Ehre, die die Gesellschaft zu vergeben hat, wurde ihm durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede zuteil, die in der Hauptversammlung am 27. November 1904 unter lebhaftester Zustimmung der Anwesenden einhellig beschlossen wurde.

Die überragende Persönlichkeit des Verbliebenen trat im gesellschaftlichen Leben bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund. Bei repräsentativen Anlässen glänzte sein außerordentliches Rednertalent, bei der Beratung wichtiger Vereinsangelegenheiten artistischer und administrativer Richtung waren seine stets wohlbegründeten sachlichen Ausführungen entscheidend. Er verjah nacheinander die Stellen des Sekretärs, des Direktorstellvertreters und des Archivars und entwickelte in jeder Funktion eine zielbewußte Tätigkeit voll Initiative. Unschätzbare Leistungen hinterließ er der Gesellschaft durch die Ordnung des Musikalienarchivs unter gleichzeitiger Anlegung von Katalogen, endlich durch die Verfassung der Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestandes der Gesellschaft. (Musikfest, 16. bis 19. Mai 1902.)

Als ausübender Musiker betätigte sich Dr. Vok viele Jahre hindurch am Cellopulte des Streicherchores, bis ihn die zunehmende Überbürdung in seinem Berufe zu seinem Leidwesen zwang, diese künstlerische Anteilnahme an den Konzertaufführungen aufzugeben.

So leistete Dr. Vok Glänzendes zum Wohle der Gesellschaft und ist er jenem Kreise der Männer zuzuzählen, deren Andenken in der Geschichte des Vereines unvergänglich bleiben wird.

Über den Tod hinaus verlieh er „in treuem Gedenken“ seiner opferwilligen Fürsorge für die Gesellschaft durch die testamentarische Widmung des Betrages von 5000 K zur Errichtung einer Schulstiftung rührenden Ausdruck. Diese Stiftung führt den Namen „Dr. Emil Vok'sche Stiftung für Klavierschülerinnen der Philharmonischen Gesellschaft“ und ist mit der Widmungsurkunde vom 18. Dezember 1917 (mit Erlaß der k. k. Landesregierung von Krain vom 3. Februar 1918, Z. 1889/18, stiftungsbehördlich bestätigt) der Vermögensverwaltung der Gesellschaft einverleibt worden.

Außerdem vermachte er sein Violoncello, ein vorzügliches Instrument, der Gesellschaft.

Selbstverständlich wurde sein Wirken auch von Allerhöchster Stelle wiederholt anerkannt, indem ihm das Ritterkreuz und während des Krieges das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens und früher schon der Titel eines Obermedizinalrates verliehen wurde. Auch war er Inhaber des Ehrenzeichens 2. Klasse vom Roten Kreuz.

Dr. Bod war im persönlichen Verkehre von herzagewinnender Liebenswürdigkeit, in Folge seiner umfassenden Geistesbildung bot er stets anregende und genussreiche Unterhaltung. Zudem war er stets heiter und witzig, dabei aber immer vornehm.

Der jähe Tod Dr. Bods zerstörte auch grausam ein glückliches Familienleben, die Wittve und die einzige Tochter Edith trauern in unsagbarem Schmerze um den besten Gatten und Vater, Fräulein Karoline Bod um einen edlen, stets fürsorglichen Bruder.

Das Andenken Dr. Bods wird unvergänglich bleiben!

1917.

Direktionsitzung. Trauerkundgebung für weiland Dr. Emil Bod. 17. Jänner 1917.

Der Vorsitzende Dr. Alfred Wahr ergreift nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu einem warmen, zu Herzen gehenden Nachrufe für Dr. Bod, dessen jähes Hinscheiden für die Gesellschaft einen unersehblichen Verlust bedeutete. Unter Hervorhebung der seltenen Treue und Hingebung, die der Verstorbene der Gesellschaft zeit lebens bewährte, gab der Redner in großen Zügen eine übersichtliche Schilderung des vorbildlichen Wirkens und der unauslöschlichen Verdienste des Verbliebenen um die Gesellschaft.

Die ergreifende, nach Inhalt und Form vollendete Gedenkrede wurde von den Anwesenden stehend und in wehevollster Stimmung angehört.

Anschließend machte der Vorsitzende Mitteilung von den hochherzigen testamentarischen Widmungen zugunsten der Gesellschaft.

Für die bereits erfolgte Vollziehung dieser letztwilligen Verfügungen wird den Erben im Namen der Gesellschaft der verbindlichste Dank ausgesprochen.

In dieser Sitzung werden die Feuerungszulagen der Lehrer erhöht. Ehrenmitglied Dr. Wilhelm Kiengl feiert seinen 60. Geburtstag. — Die Gesellschaft überreicht ein telegraphisches Glückwunschschreiben. 17. Jänner 1917.

29. Jänner
1917. 3. Gesellschaftskonzert, das ein erhebendes Bild einmütigen und aufopfernden Zusammenwirkens der heimischen Kunstkräfte unter Leitung ihrer unermüdblichen Führer, der Herren Gerstner und Kanth, bot.

Besonderes Interesse gewann das Konzert durch die Mitwirkung der begabten jugendlichen Maria Gerstner, die an der Seite ihres Vaters zum erstenmale mit außerordentlichem Erfolge in einer großen künstlerischen Aufgabe vor die weitere Öffentlichkeit trat.

17. Febr.
1917. Direktionsitzung.

24. Febr.
1917. 4. Gesellschaftskonzert. Fräulein Angelina Svoboda, ein neuer Stern am Kunsthimmel, entzückte durch ihr meisterhaftes Violinspiel. In die Ehren des Abends teilte sich mit ihr Herr Otto Janesch, der nach langjähriger Abwesenheit den Kreis seiner Freunde mit seiner Gesangkunst von erstem Range erfreute.

Schluß des 1. Semesters.

5. Gesellschaftskonzert. Ein nachgelassenes Werk weiland Höhrers, „Vier Tonstücke für Streichorchester“, gelangt zur Uraufführung.

Das Werk, zweifellos eine der reifsten Kompositionen des verbliebenen Altmeisters, erregt ungeteiltes Entzücken der Zuhörererschaft.

23. Mai
1917. Schüleraufführung.

21. Juni
1917. Direktionsitzung.

Der Vorsitzende macht die erfreuliche Mitteilung von dem Vermächtnisse der kürzlich verstorbenen Frau Marie Bagliaruzzi Edlen von Kieselstein im Betrage von 2000 K. Dem Herrn Heinrich Debevc wird für seine Bemühungen als Vollstrecker des letzten Willens der Verstorbenen der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

28. Juni
1917. Schluß des Schuljahres.

30. Juni
1917. Die Gesellschaft beklagt neuerlich den Tod eines ihrer angesehensten und ältesten Mitglieder, des Ehrenmitgliedes Herrn Albert Samassa.

Der Verbliebene war schon in den Jahren 1863 bis 1869 im Ausschusse des Männerchores tätig; er war Direktionsmitglied in den Jahren 1870 bis 1873 und Mitglied des großen Baukomitees anlässlich des Baues der Tonhalle. Er vertrat auch bei vielen Anlässen in erfolgreichster Weise die Interessen des Vereines nach außen hin und erwies sich wiederholt durch Widmungen größerer Spenden als Wohltäter des Vereines. Getreu den Überlieferungen seiner Familie, die seit mehreren Geschlechtsfolgen dem Vereine angehört, brachte er diesem auch in den letzten Jahren, in denen ihn ein schweres Augenleiden heimsuchte, das regste Interesse entgegen und selten fehlte seine stattliche Erscheinung bei einer Veranstaltung der Gesellschaft.

Ein ehrendes Gedenken wird dem verdienstvollen Manne, dessen Ableben auch für die weitesten Kreise der deutschen Bevölkerung einen schweren Verlust bedeutet, immerdar bewahrt werden!

Herr Kommerzialrat Max von Samassa überreicht der Gesellschaft aus Anlaß des Ablebens seines Vaters eine Gedektspende im Betrage von 500 K.

12. Juli
1917.

Direktionsitzung.

17. Sept.
1917.

Die Kosten des Grabdenkmals für weiland Zöhrer werden zur Hälfte von der Gesellschaft übernommen.

Die Gesellschaft verliert wieder ein hochangeesehenes treues Mitglied: Hofrat und Finanzprokurator i. R. Dr. Josef Edlen von Račič.

Seit Dezennien Mitglied der Gesellschaft, stand der Verstorbene infolge der wiederholten künstlerischen Betätigung seiner Gemahlin, der Frau Ernestine Edlen von Račič, in den gesellschaftlichen Konzerten in besonders innigen Beziehungen zum Vereine, der dem Verbliebenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren wird.

Dr. Othmar Hegemann, Pfarrer an der Laibacher evangelischen Gemeinde, ein eifriges ausübendes Mitglied des Vereines, findet durch Absturz in den Bergen ein tragisches Ende. Dr. Hegemann war auch als Referent über die Veranstaltungen der Gesellschaft viele Jahre tätig und war immer bestrebt, die Interessen der Gesellschaft durch seine publizistische Tätigkeit zu fördern.

21. Sept.
1917.

Seinen Verdiensten bleibt dankbare Erinnerung gesichert.

Durch das Ableben des Fräuleins Marianne Chiojino erleidet die Gesellschaft neuerlich den Verlust einer treuen Verehrerin des Vereines.

19 Okt.
1917.

Obwohl italienischer Nationalität war sie von glühender Begeisterung für deutsche Kunst erfüllt. Sie brachte allen künstlerischen Veranstaltungen das regste Interesse entgegen und stellte sich jederzeit opferfreudig in den Dienst der deutschen Kunst. Jahrzehnte hindurch war sie eine ständige Erscheinung in der Zuhörerschaft. Mit lehtwilliger Verfügung vermachte sie der Gesellschaft den Betrag von 200 K und ein Pianino der berühmten französischen Firma Erhart.

Die Verbliebene erwarb sich durch ihr außerordentlich liebenswürdiges Wesen die Sympathien der weitesten Kreise, die ihr ein ehrendes Gedenken immerdar bewahren werden.

Direktionsitzung.

18. Dez.
1917.

Die Einladung der Marinekapelle unter Leitung des Kapellmeisters Christoph wird grundsätzlich beschlossen.

1918.

Vom 1. Jänner bis 30. September.

9. Jänner 1918. 1. Gesellschaftskonzert, ein glänzender Klavierabend des Wiener Pianisten Dr. Paul Weingarten.
6. Febr. 1918. 2. Gesellschaftskonzert. Zwei jugendliche Künstlerinnen Nora Duesberg (Violine) und Fräulein Franzi von Formacher (Gesang), teilen sich in die Ehren des Abends.
12. Febr. 1918. Direktionsitzung.
3. Gesellschaftskonzert, in welchem der Baritonist Viktor Heim im Vereine mit dem Komponisten Alfons Blümel die eigenartigen, hier noch nicht gehörten Dafnis-Lieder in vollendetster Weise vortragen und die gespannten Erwartungen der Zuhörererschaft in vollem Maße erfüllen.
4. Gesellschaftskonzert, ein genußreicher Kammermusikabend unter Mitwirkung der hervorragenden Klagenfurter Künstler Max Liebauer (Pianist) und Lorenz Korb (Geiger).
- Direktionsitzung.
- Die Gesellschaft veranstaltet ein großes Wohltätigkeitskonzert, das von der Marinekapelle unter Leitung des Kapellmeisters Theodor Christoph ausgeführt wurde.
- Dirigent und Kapelle leisteten Glänzendes und nach langer Entbehrungszeit schwebelten die hiesigen Kunstkreise im Genuße der zum Vortrage gebrachten symphonischen Stücke.
- Der stürmische Beifall der Zuhörererschaft galt dem ausgezeichneten Dirigenten Christoph, ihm auch als dem langjährigen treuen Freunde der Gesellschaft.
1. Mai 1918. Direktionsitzung.
4. Mai 1918. Wohltätigkeitskonzert des Singvereines unter der bewährten Leitung des Chorleiters Ranth und unter Mitwirkung der Kammermusikvereinigung und des Pianisten Julius Barga aus Wien.
8. Mai 1918. Konzert des Pianisten Alfred Boehn, der mit seinen Darbietungen von erstem Range Bewunderung auslöste.
12. Mai 1918. 5. Gesellschaftskonzert, ein glänzender Abschluß der Konzertsaison.
- Herr Professor Grümmer (Cello) mit dem unwiderstehlichen Zauber seiner Kunst und seiner Persönlichkeit, der junge Klaviertitane Alfred Boehn, unsere Künstler Herr Direktor von Weiss-Ostborn (Gesang) und Herr Konzertmeister Professor Gerstner (Violine) boten der Zuhörererschaft eine Fülle herrlicher Musik. Wohl selten hat ein Konzertabend den Philharmonikern so reiche, auf der Hochstufe künstlerischen Könnens stehende Leistungen gebracht.

Mit Jubel wurde Herr Professor Grümmer als treuer und anhänglicher Freund begrüßt, der trotz beruflicher Überbürdung in selbstlosester Weise jederzeit seine hohe Kunst in den Dienst der Gesellschaft stellt. Die große Zahl seiner aufrichtigen Verehrer und Bewunderer in den philharmonischen Kreisen werden ihm hierfür unauslöschlichen Dank wissen, sein Name wird den ihm gebührenden Ehrenplatz in der Geschichte der Gesellschaft einnehmen.

Auch der zweite Gast des Abends, Herr Alfred Hoehn, hat sich nicht nur durch seine künstlerischen Darbietungen, sondern auch durch die selten liebenswürdige Art seines Auftretens im Sturm die Gunst der Zuhörerschaft erworben.

Mit Herzlichkeit und Freude wurde Herr Direktor von Weis-Ostborn begrüßt, der aus seinem entfernten militärischen Dienstorte herbeigegeeilt war und durch seine Gesangsvorträge zum glänzenden Verlaufe des Konzertes wesentlich beigetragen hat.

Direktionsitzung.

24. Mai
1918.

Aus Anlaß des Schlusses der Konzertjaison richtet der Vorsitzende herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes an Herrn Konzertmeister Professor G. Gerstner für seine aufopfernde Mühewaltung als Leiter des gesellschaftlichen Konzertwesens, das trotz der angehäuften schwierigen Verhältnisse sich auf der früheren künstlerischen Höhe erhielt.

Wohltätigkeitskonzert der Frauenortsgruppe „Südmark“.

1. Juni
1918.

Liederabend Schreiner-Decken.

8. Juni
1918.

Schulschluß mit Schülerkonzert, dessen erfolgreicher Verlauf den vollen Beweis eines zielbewußten und sachgemäßen Unterrichtsbetriebes erbrachte.

15. Juni
1918.

Direktionsitzung.

20. Juni
1918.

Direktionsitzung, in der unter anderem eine den geänderten Verhältnissen entsprechende Erhöhung des Schulgeldes und der Saalmiete beschlossen wird.

10. Sept.
1918.

Beginn des Schuljahres 1918/19.

15. Sept.
1918.

II.

Spender und Förderer.

1. K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, staatliche Subvention für 1917/18 im Betrage von 3000 K.
 2. Krainische Sparkasse, Subventionen für die Musikschule und für den Kammermusikfonds im Betrage von je 5500 K für 1916/17 und 1917/18.
 3. Stadtgemeinde Laibach, Subvention von 500 K.
 4. Frau Elsa Galle, Spende für den Pensionsfonds im Betrage von 100 K („in dankbarem Gedenken an ihren verstorbenen Lehrer Böhner“).
 5. Herr Max von Samassa aus Anlaß des Ablebens seines Vaters, Gedenkspende im Betrage von 500 K.
 6. Dr. Emil Bod, letztwillige Zuwendung des Betrages von 5000 K für eine Stiftung und Vermächtnis eines Violoncellos.
 7. Frau I. Cerer dem „Deutschen Singvereine“ aus Anlaß des Heldentodes ihres Mannes, Gedächtnissspende im Betrage von 100 K.
 8. Fräulein Marianne Chioffino, letztwillige Zuwendung von 200 K und eines Pianinos.
 9. Frau Marie Bagliaruzzi Edle von Stiefelstein, letztwillige Zuwendung von 2000 K. (Testamentvollstrecker Herr Heinrich Debevc.)
 10. Frau Adele Böhner, Notenkasten mit Noten und Bilder aus dem Nachlasse des Herrn Musikdirektors Böhner.
 11. Laibacher Elektrizitätswerk, Nachlaß von Beleuchtungskosten.
- Allen geehrten Spendern und Förderern sei an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.
-

III.

Der deutsche Singverein

(Zweigverein der Philharmonischen Gesellschaft).

Mit Oktober 1916 begann das vierte Vereinsjahr. Die Verhältnisse blieben dieselben wie im Vorjahre. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen erhielt sich trotz manchen durch die Kriegslage bedingten Wechsels durchschnittlich auf der gleichen Höhe. Auch die Leitung blieb in denselben Händen. Der Verein entfaltete eine erfreuliche Tätigkeit; so wirkte er am 31. Dezember 1916 bei der Jahrendfeier des Laibacher deutschen Turnvereines mit, u. zw. unter Leitung von A. Furthmoser, am 2. Jänner 1917 beim dritten Gesellschaftskonzerte, wo Frauenchöre und gemischte Chöre unter der Leitung des ersten Chormeisters S. Viktor Rant h zum Vortrage kamen. Am 2. April 1917 beteiligte er sich am fünften Gesellschaftskonzerte, bei dem der gemischte Chor unter der Leitung des V. Rant h mit der Aufführung von Podbertskys „Tausendjährige Linde“ rauschenden Beifall errang.

4. Vereinsjahr
1916/17.

Das fünfte Vereinsjahr 1917/18 berechtigte noch immer zu schönen Hoffnungen. Am 31. Dezember beteiligte sich der Verein an der Jahrendfeier des Laibacher deutschen Turnvereines mit seinem Männer- und seinem Frauenchor, ebenso an dem Fastnachtabend am 9. März und an dem Josefiabende am 18. März. Beide Unternehmungen waren veranstaltet zugunsten der Kriegerheimstätten. Die Wiederaufnahme der Konzerttätigkeit in der bis dahin behördlich in Anspruch genommenen Tonhalle ward durch ein Konzert zugunsten der Kriegswaisen und Armenfürsorge am 4. Mai eingeleitet, bei dem der Singverein ebenfalls mitwirkte. Am Schlusse des Vereinsjahres, das sich trauriger anlassen sollte, als man hätte erwarten dürfen, zählte der Verein noch immer über 100 ausübende Mitglieder, darunter freilich auch einige liebe Gäste, die die Kriegsläufe auf kurze Zeit hieher verschlagen hatten.

5. Vereinsjahr
1917/18.

Leider hat der Verein in diesen letzten Jahren neuerdings den Verlust zweier Mitglieder zu beklagen, die auf dem Felde der Ehre verblieben: Hauptmann Lauz her und Fliegerleutnant Emil Seyß. Ehre ihrem Andenken!

Die Leitung des Chores ist in den abgelaufenen Jahren in denselben Händen verblieben, bis im Herbst 1918 der Musikdirektor Rudolf von Weis-Ostborn wieder die Leitung des Chores übernahm.

Der Verein hat in den vier Jahren des Krieges trotz aller Schwierigkeiten seine Lebensfähigkeit erhalten; was die Zukunft bringt, die mit ihren politischen Verschiebungen wenig verheißungsvoll sich anläßt, das weiß Gott. Bleiben sich die Deutschen in Laibach nur selber treu, dann wird auch der Verein um seine Zukunft nicht zu bangen brauchen.

Laibach, 1. Oktober 1918.

Dr. J. J. Binder.

Ausübende Mitglieder des deutschen Singvereines in den Jahren 1917 und 1918.

(Die mit * Bezeichneten sind Angehörige auswärtiger Vereine.)

1. Männerchor.

Ahlfeld Walter.
 Ahlfeld Robert.
 Dr. Binder Josef Julius.
 Bothe Adolf.
 * ~~Bradois~~ Medard.
 * Brodbek Otto.
 Burian Gottfried.
 Demel Karl.
 * Deutschmann Hans.
 Dießner Martin.
 Draxler Engelbert.
 Ebner Paul.
 Dr. Echer Valentin.
 Franz Emil.
 * Furthmoser Anton.
 Dr. Galle Karl.
 Gebauer Karl.
 * Grusl Alfred.
 Hauffen Josef.
 Heyß Hans.
 Herrisch Oskar.
 Hold Josef.
 Jäckel Karl.
 Jaksche Walter.
 Jäger Otto.
 Klauer Josef.
 Klima Franz.
 Köhle Josef.
~~Koschuta~~ Franz. *Koschuta*
 Kottinig Rupert. *Kottinig*
 Krenn Adolf.
 Krombholz Hermann.
 Laurenčić Alfred.
 Lieberth Franz.

Luckmann Karl.
~~Mickl~~ Josef.
~~Mußnit~~ Viktor.
~~Pečat~~ Oskar. *Pečat*
~~Petersel~~ Fritz.
~~Petsche~~ Alois.
~~Pippan~~ Josef.
~~Podrafel~~ Hugo.
~~Pohle~~ Ernst. *Podrafel*
~~Rabitsch~~ Theo.
~~Rauth~~ Viktor.
 Rauber Willy.
 Reischel Alois.
 Rizzoli Kamillo.
 Röger Josef.
 Samassa Hans.
 Sattler Hans.
 Schaper Hugo.
 Schmalz Josef.
 Schraufner R.
 Schweiger Robert.
~~Storjanez~~ Karl.
~~Smolle~~ Rudolf.
~~Stadler~~ Alfred.
 Stadler Franz.
 Stuller Karl.
 Stuzzi Walter.
~~Tekauz~~ Karl.
~~Tretter~~ Othmar.
 Uhl Reinhold.
 Uršič Andreas.
~~Wenig~~ Richard.
 * Wieser Franz.
 Winzig August.

2. Frauencbor.

Anderwald Emma.	Laurenčić Berta.
Achtschin Frieda.	Muck Elisabeth.
Frau Binder Marie	Mulley Annemarie.
Friederike	Balouz Luise.
Bischof Marie.	Bestator Emma.
* Frau Brodbet Martha.	Bestator Ida.
Frau Bürger Sofie.	Frau Bez Fanny.
Buchta Olga.	Birker Berta.
Cantoni Bertha.	Boltnig Lea.
Cantoni Lucie.	Bribošič Gretl.
Drenik Gertrude.	Rabitšič Elsa.
Ebner Frida.	Rabitšič Gertrude.
Fortis Esther.	Frau Hanth Sabine.
Fortis Luise.	Kaznožnik Brigitta.
Gerstner Maria.	Schönemann Elisabeth.
Gillich Vita.	Frau Schropp Anna.
Goldstein Erna.	Schweiger Rosa.
Gomsi Olga.	Sedey Mizzi.
Grazl Elsa.	Sztandera Elisabeth.
Grazl Ridi.	Storjanek Gretl.
Handel Edith.	* Staffler Anna.
Heyß Rosalia.	Stöger-Kobelka Marie.
Heyß Walpurga.	Stöger-Kobelka Rosa.
Jarz Anna.	Stöhr Karoline.
Frau Jaksche Tony.	Swolinski Marie.
Klauer Jakobina.	Tasotti Marie.
Kobelka-Stöger Luise.	Tschada Anna. <i>Carla</i>
Korn Emilie.	Tschek Mary.
Kos Paula.	Unger Grete.
Kovač Emilie.	v. Beltavrh Alexandra.
Kriegl Fanny.	Frau Verhovc Anna.
Kriegl Roberta.	Wisnowitsch Rosl.
Lach Louise.	Žigon Tina.
Lach Tilly.	Zumer Paula.

IV.

Die Musikschule.

A. Das Schuljahr 1916/17.

(3. Kriegsjahr.)

1. Allgemeiner Bericht.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen geschah vom 18. bis 20. September von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Der Unterricht begann am 21. September; das erste Halbjahr schloß am 10. Februar, das zweite am 30. Juni. Kürzere Unterbrechungen des Unterrichtes mußten infolge der allgemeinen Landes-
trauer anlässlich des Todes Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. im Monate November und ferner über Verordnung des k. k. Landes-
schulrates ob des herrschenden Kohlenmangels anfangs Jänner ein-
treten. Der Umstand, daß Pianist und Gesellschaftslehrer Jul. W a r g a, als nach Rumänien zuständig, von der politischen Behörde die Weisung erhielt, das engere Kriegsgebiet und somit Laibach zu verlassen, machte seine Enthebung als Lehrer des Klavierspiels an der Musikschule zur Pflicht. Die Schulleitung war daher bemüht, einen Ersatz zu suchen, hielt allenthalben — namentlich in Wien bei der k. k. Akademie für Musik und bei dem musikpädagogischen Reichsverband — Nachfrage, konnte jedoch trotz eifriger Bemühungen keinen Ersatz finden, da nur weibliche Lehrpersonen empfohlen wurden, von deren Anstellung die Gesellschaftsdirektion Abstand zu nehmen empfahl. Es mußten daher die gegenwärtig wirkenden Lehrer und Lehrerinnen für Klavierspiel eine größere Anzahl von Stunden übernehmen, wodurch es ermöglicht wurde, den Unterricht in vollem Umfange aufzunehmen.

Musiklehrer Robert H ü t t l, vom 10. Dezember 1916 bis 15. Juli 1917 vom Militärdienste enthoben, begann seine Tätigkeit als Lehrer des Violinspiels am 11. Dezember. — Der Gesangsunterricht wurde zwar am Beginne des neuen Schuljahres von Frau Hilbe M e l l - M a h r in liebenswürdiger Bereitwilligkeit übernommen, erfuhr jedoch Ende November durch ihre Abreise nach Wien eine längere Unterbrechung und konnte erst nach ihrer Rückkehr anfangs Mai wieder fortgesetzt werden. Im Monat Februar mußten sich acht vorgeschrittene Schüler einer militärischen Musterung unterziehen; als ihre Tauglichkeit zum Waffen-

dienste anerkannt wurde und sie dadurch zum Austritte aus der Musikschule gezwungen waren, fanden auch die Übungen im Zusammenspiel ihr vorzeitiges Ende, da die Zahl der zu diesen Übungen reifen Schüler eine zu geringe war.

Der Schülervortragsabend fand am 23. Mai im kleinen Saale der Tonhalle statt; an demselben beteiligten sich Schüler und Schülerinnen der Unter-, Mittel- und Oberstufe, wobei sich durch sehr vorgeschrittene, technisch einwandfreie Spiel und gediegenen Vortrag der Violinschüler Hermann *Srowth* (Violinkonzert von Mendelssohn, Schule Gerstner) und der Klavierschüler Franz *Nickel* von *Ragenfeld* (Scherzo von Franz Schubert, Schule Edith Bock) besonders auszeichneten.

Das Schuljahr 1916/17 wurde, so wie an allen anderen öffentlichen Unterrichtsanstalten, am 30. Juni mit der Verteilung der Schulanmeldungen und Jahreszeugnisse geschlossen und der Beginn des nächsten Schuljahres voraussichtlich auf Mitte September angelegt.

Über das Ableben zweier um die Philharmonische Gesellschaft und deren Musikschule hochverdienter Männer, des emeritierten Musik- und Schuldirektors Josef *Böhner* und des Obermedizinalrates Dr. Emil *Bock* wird an anderer Stelle berichtet.

2. Lehrkörper.

1. Herr Rudolf von *Weis-Ostborn*, Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft, kriegsdienstlich beurlaubt.
2. Herr Hans *Gerstner*, Professor und Konzertmeister der Philharmonischen Gesellschaft, Leiter der philharmonischen Konzerte, der Kammermusikabende und der Musikschule, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürger Schulen, emeritierter Lehrer für Musik an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt und Lehrer für Violine an der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums, Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes und des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, lehrte Violine, Viola, Kammermusik und Orchesterpiel.
3. Herr Rudolf *Paulus*, Musiklehrer der Philharmonischen Gesellschaft, Lehrer für Gesang am k. k. Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache, lehrte Violoncell, Kontrabaß, Klavier und allgemeine Musiklehre.
4. Herr Robert *Hüttl*, Musiklehrer der Philharmonischen Gesellschaft, Sangwart des Männergesangvereines „Vorwärts“ in Schijaka-Schönau bei Laibach, lehrte Violine.
5. Fräulein *Milzi Schmidinger*, lehrte Violine und Klavier.
6. Fräulein *Edith Bock*, lehrte Klavier.
7. Fräulein *Maria Gerstner*, lehrte Klavier.
8. Frau *Hilde Kell-Mahr*, lehrte Solbgesang.



3. Kanzleikraft.

Fräulein Vita Gillich.

4. Gesellschaftsdienler.

Mois Niedl, kriegsdienstlich beurlaubt.
Ferdinand Kindhofer, Aushilfsdienler.

5. Schulstatistik.

a) Besuchsziffern der Musikschule im Jahre 1916/17.
Schüler: 74; Schülerinnen: 81; Gesamtzahl 155.

Einteilung der Schüler und Schülerinnen nach Jahrgängen.

im I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. Jahrgänge
57 32 22 26 8 4 2 — 2 2 Schüler

b) Besuchsziffern der einzelnen Fächer.

Fach	Schüler		Schülerinnen		Zusammen
	Hauptfach	Nebenfach	Hauptfach	Nebenfach	
Allgem. Musiklehre .	—	44	—	42	86
Sologesang	—	—	5	—	5
Klavier	14	1	56	—	71
Violine	55	—	17	1	73
Viola	—	2	—	—	2
Violoncell	1	—	1	—	2
Kontrabaß	—	—	—	—	—
Orchester	—	8	—	4	12
Kammermusik . . .	—	4	—	2	6

c) Übersicht der Schulgeldzahlungspflicht.

Von 155 Schülern zahlten das volle Schulgeld . . . 90 Schüler;

Ermäßigung des Schulgeldes genossen 37 „

Ganz befreit waren 28 „

d) Übersicht der von den Lehrern erteilten Unterrichtsstunden (für die Woche berechnet).

Herr Konzertmeister Professor Hans Gerstner:	Violine und Viola	18 bis 22 St.
	Zusammenspiel und Kammermusik	1 "
	Orchesterpiel	1 "
	Sprechstunde	1 "
Herr Rudolf Paulus:	Klavier	20 " 21 "
	Violoncell	1 "
	Allgemeine Musik- lehre in drei Abt.	3 "
Herr Robert Hüttl:	Violine (v. 15. De- zember 1916 an- gefangen)	22 " 24 "
Fräulein Edith Hof:	Klavier	2 "
Fräulein Migi Schmidinger:	Violine und Klavier (vom 4. Okt. 1916 angefangen)	14 " 21 "
Fräulein Maria Gerstner:	Klavier	19 " 24 "
Frau Hilde Kell-Wahr:	Sologesang (mit Un- brechung v. 1. De- zember 1916 bis 30. April 1917)	2 " 4 "

6. Teilnehmer an den Übungen.

6. An den Übungen im Zusammen-, Orchester- und Kammermusikspiel nahmen 14 Schüler und Schülerinnen teil, doch mußten diese Übungen vom Monate März angefangen — mit Ausnahme der Kammermusik — ganz eingestellt werden, nachdem die vorgeschrittenen und dazu befähigten Schüler zu militärischem Dienste einberufen wurden.

7. Landesangehörigkeit der Schüler.

Krain	91 Schüler
Kärnten	2 "
Steiermark	13 "
Küstenland	6 "
Triest	6 "
Niederösterreich	7 "
Oberösterreich	4 "
Tirol	6 "
Salzburg	1 "
Böhmen	3 "
Mähren	3 "
Schlesien	1 "
Fürtrag	143 Schüler.

	Übertrag . . .	143 Schüler.
Galizier		3 "
Bukowina		2 "
Ungarn		5 "
Dalmatien		1 "
Deutsches Reich		1 "
	Zusammen . . .	155 Schüler.

8. Schulzugehörigkeit der Schüler.

Männlich	Name der Anstalt	Weiblich
25	Gymnasium	6
27	Realschule	—
17	Volks- und Bürgerschule	46
1	Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt	8
—	Gewerbeschule	2
—	Handelschule	3
4	keine Anstalt	16
74	Summe der Schüler	81

9. Muttersprache und Glaubensbekenntnis.

Deutsch 145; slovenisch 5; kroatisch 1; italienisch 4.
Römisch-katholisch 144; evangelisch 6; israelitisch 5.

10. Vortragsabend der Musikschüler

am Mittwoch den 23. Mai 1917.

(Unter-, Mittel- und Oberstufe.)

Mitwirkende im Jahre 1916/17.

1. Ausübende Mitglieder der Gesellschaft, Lehrer und Schüler der Gesellschaft und fremde Musiker:

a) Geige:

Frau Louise Dr. Hegemann, Fräulein Mizi Schmidinger, Gräfin Barbo-Stella, Fräulein Mizi Mayer, Fräulein Elisabeth Schönemann, Fräulein Roja Kobelka; ferner die Herren: A. Depaul, Dr. A. Gandusio, Robert Hüttl, A. Jaffl, S. von Nickerl, S. Bogac̃ar, B. Schumer, R. P. Seifert, S. Wlaffal, R. Uhl.

b) Braiſche:

Die Herren: J. Hohenberger, A. Klein, J. Projſka, G. Bettach.

c) Kniegeige:

Die Herren: G. Martin, K. Tſched, K. Paulus.

d) Kontrabaß:

Die Herren: W. Kutiſchera, A. Salmič.

Außerdem wirkten einige Militärmuſiker und Schüler und Schülerinnen der Geſellſchaft mit.

2. Soliſten und Gäſte: Frau Wiſi Ambroſiſch, Geſang, Laibach; Fräulein Marianne Munk, Klavier, Wien; Fräulein Maria Gerſtner, Klavier, Laibach; Fräulein Grete Priboſchig, Klavier, Laibach; Fräulein Berta Cantoni, Klavier, Laibach; Fräulein Angelina Swoboda, Violine, Graz; ferner die Herren: Max Liebauer, Klavier, Klagenfurt; Paul Paupichler, Konzerſänger, Graz; Otto Janekſch, Opernjänger, Zürich; Julius Schuch, Klavier, Graz; Hans Gerſtner, Violine, Laibach; Heinrich Bettach, Viola und Klavier, Laibach; A. Jaſl, Violine, Laibach; Rudolf Paulus, Violoncell, Laibach, und der gemiſchte Chor des deutſchen Singvereines unter Leitung des Herrn Viktor Ranth in Laibach.

Prof. Hans Gerſtner.

Das Schuljahr 1917/18.

(103. Schuljahr; 4. Kriegsjahr.)

1. Allgemeiner Bericht.

Mit den Einſchreibungen am 15., 16., 17. und 18. September, die mit Hinzurechnung einiger Nachzügler die Summe von 180 Schülern erreichten, begann das neue, zugleich 103. Schuljahr ſeit dem ununterbrochenen Beſtande der Muſikſchule. Im Perſonalſtand des Lehrkörpers trat in letzter Stunde eine Veränderung ein; bei Fräulein Maria Gerſtner, die durch drei Jahre ſehr gewiſſenhaft Klavierspiel lehrte, hat ſich inſolge beruflicher Überbürdung ein vorübergehender nervöſer Zuſtand bemerkbar gemacht, der ſie bemüßigte, zeitweilig ihre geſamte Lehrtätigkeit einzustellen und der Violinlehrer Herr Robert Hüttl wurde neuerlich am 19. September zur Dienſtleiſtung bei der „Garniſonsmuſik“ nach Graz einberufen. Für erſtere wurde Fräulein Grete Priboſchig, einſtigi Schülerin der Anſtalt, und für letzteren Herr Rudolf Reichl, Lehrer an der deutſchen Schulvereinsſchule, für das Schuljahr 1917/18 gewonnen. Der Unterricht konnte daher am 20. September beginnen. Nur der Soloſungs-Unterricht begann erſt

nach Rückkehr von Frau Hilde Nell-Mahr am 1. November, wurde jedoch nach, abermaliger Unterbrechung, bedingt durch die Übersiedlung der genannten Dame nach Wien, von Fräulein Franzl von Formacher, einer tüchtig ausgebildeten Konzertfängerin, bis Ende April fortgesetzt und nachher, da auch diese Lehrkraft Laibach verließ und nach Triest übersiedelte, gänzlich aufgelassen. Der Vereinsdiener Alois Kiedl, seit Beginn des italienischen Krieges im Felde, wurde infolge einer Verwundung kriegsdienstuntauglich und trat Mitte Februar wieder in den Dienst der Philharmonischen Gesellschaft. Die k. k. k. Küstenländische Post- und Telegraphendirektion, die durch beinahe drei Jahre nicht nur unsere Konzertsäle, sondern auch die meisten Schulräume inne hatte, kehrte Ende März nach ihrem früheren Standort Triest zurück. Die Gesellschaft atmete erleichtert auf, denn damit stand sowohl der Veranstaltung von Konzerten und Schüleraufführungen als auch hauptsächlich dem Schulbetriebe, nachdem eine gründliche Reinigung aller Räumlichkeiten vorhergegangen war, kein wesentliches Hindernis mehr im Wege. Am 15. Juni fand die öffentliche Aufführung der Musikschüler im großen vollbesetzten Saale der Tonhalle statt, über deren sehr zufriedenstellenden, stellenweise überraschenden Verlauf die „Laibacher Zeitung“ wie folgt berichtet: „Philharmonische Gesellschaft, Schülerkonzert. Der doppelte Zweck solcher Schüleraufführungen, die Jugend möglichst früh an ein furchtloses öffentliches Auftreten zu gewöhnen und zu zeigen, was die Schule und ihre Lehrkräfte aus kleinen Anfängen zu entwickeln vermögen, wurde in dem Konzert am Samstag glänzend erreicht. Schon die Kleinsten der Kleinen (Schule Fräulein Schmidingner und Reichl) verblüfften durch kräftige Bogensführung, strammen Rhythmus und gefällige Sicherheit der Stimmführung. Einen Höhepunkt brachte eine Probe des Zusammenspiels in dem Trio für drei Violinen von Wachtl in sechsfacher Besetzung. Konzertmeister Hans Gerstner holte aus der bunten Schar nicht nur mit gewohnter Hand straffen Rhythmus und klare Figuren heraus, sondern teilte ihnen auch zarten Vortrag und Schwung des Ausdruckes mit. Schon dieser erste Teil erwies den rasch ansteigenden Fortschritt und ließ, wie es jede echte Kunst soll, Mühe und Schweiß nicht ahnen, die auf dem Wege lagen. Der zweite Teil der Vortragsreihe ließ das Klavier stärker hervortreten. Klang und Seele des Instrumentes zeigte uns in höchst erfreulicher Darbietung Mendelssohns Phantasie (Schule Fräulein Bribojschitz), lyrische Feinheit, ferner Haydns Sonatensatz, Sicherheit in der Behandlung technischer Schwierigkeiten, aber ohne Aufdringlichkeit, Mozarts Phantasie in D-Moll und Beethovens vierter Satz aus der Sonate Op. 26 (Schule Paulus). Eine angenehme Abwechslung bildete der erste Satz des C-Dur-Trios von Haydn, in dem nicht nur der heikle Klavier- und Violinpart leicht und sicher behandelt wurde, sondern auch das Zusammenspiel und die gegenseitige Abtönung höchst gefällig zum Ausdruck kamen. Paderewskis Menuett für Klavier wurde kräftig angepackt und mäßig hingestellt.

Die letzten Stücke fielen fast schon aus dem gestellten Rahmen heraus, indem sie bereits an das Gebiet individueller Auffassung und künstlerischer Darstellung streiften. Griegs erster Satz aus der Sonate in G-Moll für Klavier (Franz von Nickerl, Schule Fräulein Bock) zeigte sehr sichere und laubere Ausführung, Gewandtheit im Ausdruck und feines Stilgefühl. Der erste Satz aus Beethovens Violinkonzert (Hermann Frowath, Schule Gerstner) ragte entschieden über das Maß der Schüleraufführungen beträchtlich hinaus. Sichere Beherrschung aller technischen Schwierigkeiten (namentlich in der Kadenz Wilhelms), klares Herausarbeiten der melodischen Themen aus allem Beiwerk, lyrischer Klang in den sangbaren Stellen und vor allem gute Abtönung der Wirkungen zeichneten diese hervorragende Leistung aus. Die Philharmonische Gesellschaft kann mit Freude und Genugtuung auf diesen Abend blicken, der nicht nur verdienten Beifall in Menge brachte, sondern auch die beruhigende Gewißheit, daß sie mit der Heranbildung des musikalischen Nachwuchses auf dem rechten Wege ist."

Mit der Verteilung von Jahreszeugnissen und Schulnachrichten wurde über Weisung der Direktion am 28. Juni die Schule geschlossen und die Wiedereröffnung auf Mitte September angeordnet.

Die Schulleitung:

Prof. Hans Gerstner.

2. Lehrkörper.

1. Herr Rudolf Weiß-Ostborn, Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft, kriegsdienstlich beurlaubt.
2. Herr Hans Gerstner, Professor und Konzertmeister der Philharmonischen Gesellschaft, Leiter der philharmonischen Konzerte, der Kammermusikabende und der Musikschule, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, emeritierter Lehrer für Musik an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt und Lehrer für Violine an der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums, Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes und des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, lehrte Violine, Viola, Kammermusik und Orchesterpiel.
3. Herr Rudolf Paulus, Musiklehrer der Philharmonischen Gesellschaft, Lehrer für Gesang am k. k. Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache, lehrte Violoncell, Kontrabaß, Klavier und allgemeine Musiklehre.
4. Herr Robert Hüttl, Musiklehrer der Philharmonischen Gesellschaft, Sangwart des Männergesangsvereines „Vorwärts“ in Schischka-Schönau bei Laibach, wurde neuerlich am 19. September 1917 zur militärischen Dienstleistung als Mitglied der Garnisonstapelle nach Graz einberufen.

5. Fräulein Mibi Schmidinger, lehrte Violine und Klavier.
6. Fräulein Edith Bock, lehrte Klavier.
7. Fräulein Grete Priboschitz, lehrte Klavier.
8. Frau Hilde Kell-Mahr, lehrte Sologesang (November und Dezember 1917).
9. Fräulein Franzl von Formacher, lehrte Sologesang (Jänner, Februar, März, April 1918).
10. Herr Rudolf Reichl, lehrte Violinspiel.

3. Kanzleikraft.

Fräulein Vita Gillich.

4. Gesellschaftsdienler.

Moiss Niedl (von Mitte Februar 1918 an).

5. Schulstatistik.

- a) Besuchsziffern der Musikschule im Jahre 1917/18.
 Schüler: 90; Schülerinnen: 90; Gesamtzahl: 180.
 Einteilung der Schüler und Schülerinnen nach Jahrgängen.
 Von 180 Schülern besuchten die Anstalt:

im	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	Jahrgänge
	76	39	16	11	27	7	1	1	—	2	Schüler

- b) Besuchsziffern der einzelnen Fächer.

Fach	Schüler		Schülerinnen		Zusammen
	Hauptfach	Nebenfach	Hauptfach	Nebenfach	
Chorgesang	—	—	—	—	—
Allgem. Musiklehre	—	42	—	18	60
Sologesang	—	—	4	—	4
Klavier	22	1	72	—	95
Violine	65	—	12	1	78
Viola	—	1	—	—	1
Violoncell	1	—	1	1	3
Kontrabaß	—	—	—	—	—
Kammermusikspiel	—	13	—	7	20

- c) Übersicht der Schulgeldzahlungspflicht.
 Von 180 Schülern zahlten das volle Schulgeld . . . 106 Schüler;
 Ermäßigung des Schulgeldes genossen 45 "
 Ganz befreit waren 29 "
- d) Übersicht der von den Lehrern erteilten Unterrichtsstunden (für die Woche berechnet).

Herr Konzertmeister Professor

Hans Gerstner: Violine u. Viola, Kammermusik und Zusammenspiel 25 St.
 Sprechstunde 1 "

Herr Rudolf Paulus:

Klavier, Violoncell und allgemeine Musiklehre 27 "

Fräulein Witi Schmidinger: Violine und Klavier 22 "

Fräulein Grete Priboschitz: Klavier 24 "

Fräulein Edith Wolf: Klavier 1 "

Fräulein Franzl v. Formacher: Sologebang (durch vier Monate) 2 "

Herr Rudolf Reichl: Violine 18 "

6. Verzeichnis der bei dem Zusammenspiel und bei den Kammermusikübungen beteiligt gewesenen Schüler und Schülerinnen.

Silke Gawański, Luise Kobelka, Roja Kobelka, Pia Menardi, Emma Pestator, Georgine Stedry, Paula Unger, Otto Bajec, Erich Belar, Robert Wiener, Arthur Drexler, Kurt Galle, Erich Halbensteiner, Walther Luhn, Karl Polheimer, Bruno Seguid, Emil Schrauber, Jaroslav Tiala, Vinzenz Sustersič, Heinrich Benedig, Hermann Grovath, Paul Verderber.

7. Landesangehörigkeit der Schüler.

Krain	112	Schüler
Kärnten	5	"
Steiermark	9	"
Küstenland	21	"
Niederösterreich	7	"
Oberösterreich	1	"
Tirol	6	"
Salzburg	1	"
Böhmen	3	"
Mähren	2	"
Galizien	3	"
Bukowina	2	"

Fürtrag . . . 172 Schüler.

	Übertrag . . .	172	Schüler.
Ungarn		1	"
Dalmatien		4	"
Istrien		6	"
Deutsches Reich		2	"
Bulgarien		1	"
	Zusammen . . .	180	Schüler.

8. Schulzugehörigkeit der Schüler.

Männlich	Name der Anstalt	Weiblich
38	Gymnasium	7
32	Realschule	2
—	Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt	16
—	Bürgerschule	20
15	Volksschule	20
2	Handelschule	4
1	Gewerbeschule	4
2	keine Anstalt	17
90	Summe der Schüler	90

9. Muttersprache und Glaubensbekenntnis.

Deutsch 162; slowenisch 11; italienisch 7.

Römisch-katholisch 162; evangelisch 16; israelitisch 2.

In der Verwendung des vorgeschriebenen Lehrstoffes trat nur insoferne eine kleine Änderung ein, als manche Unterrichtswerke nicht mehr im Druck erschienen sind und daher durch andere geeignete Lehrmittel ersetzt werden mußten.

10. Öffentliche Schüleraufführung

am 15. Mai 1918.

(Die Vortragsordnung ist am Schlusse des Jahresberichtes beigefügt.)

Das Konzertwesen.

A. Konzerteinrichtung.

1. Dirigent der Gesellschaft und Chormeister* des Deutschen Singvereines: Herr Rudolf von Weis-Ostborn, Musikdirektor, Ehrenchormeister des Knittelfelder Sängervereines, Ehrenmitglied des Philharmonischen Vereines in Knittelfeld, Ehrenmitglied des Wiener Leopoldstädter Männergesangvereines.
2. Konzertmeister: Professor Hans Gerstner, Leiter der Kammermusikabende, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, emeritierter Lehrer für Musik an der k. k. Lehrerbildungsanstalt und Lehrer für Violine an der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums, Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und des Goldenen Verdienstkreuzes, wurde mit der Vertretung des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Musikdirektors und der Leitung der Konzerte sowie der Musikschule betraut.
3. Chormeisterstellvertreter: Herr Robert Hüttl.**
4. Frauenchor des Deutschen Singvereines.
5. Männerchor des Deutschen Singvereines.
6. Orchester, bestehend aus den Lehrern, Schülern und ausübenden Mitgliedern der Philharmonischen Gesellschaft, ferner aus fallweise eingeladenen Musikern der k. u. k. Militärkapelle.
7. Heimische und fremde Solisten sowie andere Mitwirkende.
8. Kanzleikraft: Fräulein Vita Gillich.
9. Gesellschaftskassier: Herr Roland Ruz.

* Dergelt im Felde. Während der Kriegsdienstleistung vertreten durch Herrn Viktor Rantl.

** Während der Kriegsdienstleistung vertreten durch Herrn Anton Furtmoser.

10. Gesellschaftsdiener: Alois Riedl, derzeit im Felde.
 11. Gesellschaftshaus: Tonhalle, Laibach, Kongressplatz Nr. 9.

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet alljährlich fünf statutarische Mitgliederkonzerte mit freiem Eintritt für die Gesellschaftsmitglieder, ferner ein außerordentliches Gesellschaftskonzert, vier Kammermusikabende und zwei Schülervortragsabende gegen zahlbaren Eintritt.

Außerdem finden in der Tonhalle durch Vermittlung der Konzertagentur, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. von Kleinmahr & Fed. Bamberg, jährlich mehrere Konzerte auswärtiger Kunstkräfte statt.

Der Jahresbeitrag der Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft beträgt für die einzelne Person 15 Kronen, für Familien (bis zu drei Personen) 30 Kronen, jedes weitere Familienmitglied zahlt zwei Kronen.

Die Konzertveranstaltungen sind aus der dem Berichte angegeschlossenen Sammlung der Vortragsordnungen zu entnehmen.

B. Mitwirkende.

1. Ausübende Mitglieder der Gesellschaft, Lehrer und Schüler der Gesellschaftsschule und fremde Musiker.

a) Geige:

Die Fräulein: Maria Hauffen, Hilbe Kosler, Mizi Mayer, Lotte Baumgartner, Mizi Schmidinger, Elisabeth Schönmeyer; die Herren: Hermann Growath, Hermann von Nickerl, Rudolf Reichl, Viktor Ranth, Reinhold Uhl.

b) Bratsche:

Die Herren: Heinrich Wettach, Karl Tsched.

c) Baßgeige:

Herr Rudolf Paulus.

2. Solisten und Gäste: Herr Dr. Paul Weingarten, Klavier, Wien; Fräulein Nora Duesberg, Violine, Wien; Herr Paul Grümmer, Violoncell, Wien; Herr Alfred Hoehn, Klavier, Frankfurt a. M.; Herr Viktor Hein, Konzertsänger, Wien; Herr Alfons Blümel, Komponist, Wien; Herr Max Niebauer, Klavier, Alagenfurt; Herr Laurenz Korb, Violine, Alagenfurt; Herr Emmerich Schreiner, fgl. bairischer Hofopernsänger,

München; Herr Dr. Ernst Decsen, Klavier, Graz; Herr Franz Winter, Opernsänger, Danzig; Herr Theodor Christoph, k. u. k. Marinekapellmeister, Pola (Marinekapelle 75 Mann), Herr Otto Wondraschet, Klavier, Gili; Herr Rudolf von Weis-Ostborn, Tenor, Laibach; Herr Hans Gerstner, Violine und Viola, Laibach; Herr Heinrich Wettach, Violoncell und Viola, Laibach; Herr Rudolf Paulus, Violoncell und Kontrabaß, Laibach; Frau Mizi Ambrositsch, Sopran, Laibach; Fräulein Franzl von Formacher, Sopran, Laibach; Fräulein Marthe Hammerichmidt, Klavier, Laibach; Fräulein Grete Priboschitz, Klavier, Laibach; Herr Viktor Ranth, Chorleiter, Laibach; Herr Hermann Hrowath, Violine, Laibach; der gemischte Chor des deutschen Singvereines in Laibach.

VI.

**Rechnungsabschlüsse und Vermögensnachweise
(Bilanzen)**

für die Vereinsjahre 1916/17 und 1917/18.

Gewinn- und Verlustkonto

Soll

am 30. September 1917.

Haben

	K	h		K	h
» An Berechnung	185	29	» Per Abzugsbeträge	5167	50
» Beilegung	1176	22	» Abzugsbereinschreibungsgebühren	64	—
» Buchdruckkosten	1053	32	» Schuldzinsen	6828	50
» Gehalte	10012	92	» Schlichterinschreibungsgebühren	294	—
» Instrumentenreparatur	40	40	» Dr. Rotemann'sche Stiftung	781	32
» Erdfeuersanlagen	1154	—	» Gfettentkonto bei Gesellschaft: Kursgewinn	303	50
» Remunerationen und Überstunden	6102	16	» Zutrassen	1816	79
» Verwaltungskosten	3524	47	» Konto für außerordentliche Sammlungen	32	—
» Steuern und Gebühren	2926	73	» Wriehins	2950	—
» Synthesparzinen	450	—	» Subventionen	6500	—
» Sauscherhaltung	355	70			
» Stinlfischerdonator	1250	—			
Konto pro biberff:	1710	09	Konto pro biberff:	45	—
» Mischerbindungen	804	94	» Verlust als Vermögensschadnahme	4963	63
	29746	24		29746	24

Salbad, am 30. September 1917.

Ges. den Gesellschaftsdirektor:
Dr. Alfred Wühr m. P.

(Geprüft und richtig gefunden):
Josef Sausen m. P.

Der Gesellschaftsrevisor:
Arthur Wühr m. P.

Der Gesellschaftsrevisor:
Julius Eisert m. P.

Bilanz

vom 30. September 1917.

Passiva

	K	h	K	h
Aktiva				
An Kassa	219	23	3087	30
Postsparkassa, Wien	1865	40	3500	56
Vereinsbank, Filiale Laibach	210	34	2090	98
Krainische Sparkasse	39768	26	5945	30
Güternkonto der Gesellschaft	19214	—	10000	—
Effektenkonto der Musikschule	3074	—	760	—
Instrumente	5200	—		
Mobilgar	3200	—		
Musikalien	6200	—		
Vereinshaus	80000	—		
Konto pro diversif:				
8 Debitoren	2318	67	117763	25
	161269	90	161269	90
Per Musikschulfonds				
„ Kammermusikfonds				
„ Instrumentenfonds				
„ Baufonds				
„ Hypothekarschuld				
„ Kammermusikfondo				
Konto pro diversif:				
10 Kreditoren			18122	51
Gesellschaftsfonds:				
Stand am 30. Sept. 1916 K			122726	88
Zerögensabnahme			4963	63
Stand am 30. September 1917			117763	25
			161269	90

Laibach, am 30. September 1917.

Für den Gesellschaftsdirektor:

Dr. Alfred Wahr m. p.

Gepreßt und richtig befunden:

Josef Gauffen m. p.

Der Gesellschaftsrevisor:

Arthur Wahr m. p.

Julius Eibert m. p.

Pensionsfonds

Soll

Gewinn- und Verlustkonto am 30. September 1917.

Haben

	Soll		Haben	
	K	h	K	h
an Pensionen	1900	—	an Interessen	3906 61
» Allgemeine Pensionsankasse	648	—	» Leopoldine Gregorich-Stiftung, Gauserraginis	1362 67
			» Kursgewinn bei den Wertpapieren	858 —
Konto pro hierauf:			» Gewinne der Frau Elsa Wallé	100 —
» Feuerungszulage und Steuer	332	30		
» Reingewinn	3346	98		
	6227	28		6227 28

Aktiva

Bilanz vom 30. September 1917.

Passiva

	Aktiva		Passiva	
	K	h	K	h
an Kassa	373	79	an Geopolbine Gregorich-Stiftung	19041 29
» Effekten	25090	50	» Pensionsfonds:	
» Staatliche Sparkasse	79145	50	» Stand vom 30. Sept. 1916 K	83243 51
» f. d. priv. allgemeine Beteiligungsakt., Aktiva	22	29	» Gewinn	3346 98
	104632	08		85590 79
				104632 08

Salbuch, am 30. September 1917.

Sür den Gesellschaftsdirektor:

Geprüft und richtig befunden:

Sür den Gesellschaftskassier:

Dr. Alfred Wöhr m. p.

Josef Gauffen m. p.

Arthur Wöhr m. p.

Julius Gilbert m. p.

Gewinn- und Verlustkonto

Soll

am 30. September 1918.

Haben

	K	h	K	h
In Beleuchtung	526	26	4772	90
» Beheizung	1186	45	40	—
» Buchbinder- und Buchdruckerlohn	1201	35	8988	—
» Gehalte	8930	10	350	—
» Remunerationen und Überstunden	9299	50	781	32
» Druckerlohn	885	—	2187	88
» Künstlerhonorare	2860	—	1069	77
» Instrumentenreparatur	238	60	3200	—
» Verwaltungskosten	4284	47	9000	—
» Haushaltung	228	86	550	—
» Hypothekenzinsen	450	—	166	30
» Steuern und Gebühren	2617	33	—	—
» Effizienzkonto der Gesellschaft, Verluste	276	—	58	—
» Abschreibungen	745	04	4510	14
» Konto pro diversif:				
7 Debitoren	1995	35		
	35674	31	35674	31

Per Mitgliederbeiträge
 » Mitgliederbeiträge
 » Kaufgelde
 » Schülerbeiträge
 » Dr. Kajetan Littische Stiftung
 » Zinseffekten
 » Konto für außerordentliche Veranlassungen
 » Mietzins
 » Subventionen
 » Kongressbeiträge
 » Garderobe

Konto pro Diversif:
 2 Kreditoren
 Verlust

Saibach, am 30. September 1918.

Für den Gesellschaftsdirektor:
Geprüft und richtig befunden:
Der Gesellschaftskassier:

Dr. Alfred Wahr m. p.
Josef Hauffen m. p.
Arthur Wahr m. p.
Julius Elbert m. p.

Bilanz

Aktiva

vom 30. September 1918.

Passiva

	K		h			K		h	
Ken Kassa	1687	30	Per Kassenkassafonds	2995	10				
> Sachliche Deparaffe	27811	89	> Kassenmuthfonds	3650	57				
> Beretschaft	5088	53	> Instrumentenfonds	2180	51				
> Postdepotkassa	1085	74	> Baufonds	6092	95				
> Ersetten des Gesellschaftsfonds	27963	—	> Sparedarlehnd.	10000	—				
> Ersetten des Kassenkassafonds	2981	25	> Kassenmuthkonto	1010	—				
> Instrumente	4270	—	> Konto pro diversif:						
> Mobilien	3050	—	> 7 Kreditoren	22886	85				
> Mobilien	6130	—	> Gesellschaftsfonds:						
> Rerenshaus	80000	—	> Stand am 30. Sept. 1917 K	117763	25				
> Konto pro diversif:			ab Verlust	4510	14				
> 5 Kreditoren	2021	38	> Stand am 30. September 1918	113253	11				
	162069	09		162069	09				

Gairbad, am 30. September 1918.

Ges. den Gesellschaftsdirektor:
Dr. Alfred Wrahn m. P.

Ges. den Vorsitz und richtig beibehalten:
Josef Gauffen m. P. Arthur Wrahn m. P.

Ges. den Gesellschaftskassier:
Julius Eisert m. P.

Pensionsfonds

Gewinn- und Verlufterkonto am 30. September 1918.

Soll

Haben

		K	h		K	h
An Pensionen		1800	—	Per Zinseffekten	3999	77
> Pensionsanfall		648	—	> Gregoritz-Stiftung, Vaustrerträgnis	1475	56
> Gewinn		5166	83	> Kursgewinn bei den Effekten	2139	50
		7614	83		7614	83

Aktiva

Bilanz vom 30. September 1918.

Passiva

		K	h		K	h
An Kassa		292	35	Per Gregoritz-Stiftung	19822	56
> Effekten		54830	—	> Pensionsfonds:		
> Braunkohle Sparkasse		54906	35	Stand am 30. Sept. 1917 K 85.590.79		
> Verkehrsbank, Filiale Saibach		551	48	Gewinn		
				Stand am 30. September 1918	90757	62
		110580	18		110580	18

Saibach, am 30. September 1918.

Für den Gesellschaftsdirektor:

Geprüft und richtig befunden:

Der Gesellschaftskassier:

Dr. Alfred Wahr m. p.

Josef Hauffen m. p. Arthur Wahr m. p.

Julius Eibert m. p.

Direktion.

- Gesellschaftsdirektor: Herr Dr. Viktor Pessiak, k. k. Finanzprokurator für Krain, Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und Signum laudis.
- Direktorstellvertreter: Herr Dr. Alfred Mahr, k. k. Oberbezirksarzt, Ehrenkreuz 2. Klasse vom „Roten Kreuze“.
- Sekretäre: Herr Dr. Karl Galle, k. k. Finanzrat der krainischen Finanzprokurator, Signum laudis; Herr Alfred Eisenberg, k. k. Realschulprofessor.
- Kassier: Herr Julius Elbert, Großkaufmann.
- Archivar: Herr Heinrich Wettach, akademischer Maler.
- Hausverweser: Herr Franz Kaudela, Architekt und Stadtbaumeister.
- Instrumentenverwalter: Herr Kommerzialrat Max Samassa, Fabrikbesitzer.
- Vertreter der Musiker: Herr Hermann Nickerl von Magenfeld, k. k. Oberfinanzrat.
- Vertreter des Singvereines: Herr Dr. J. J. Binder, k. k. Schulrat, Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt des Schulfuratoriums in Laibach, Obmann des Singvereines der Philharmonischen Gesellschaft.
- Musikdirektor: Herr Rudolf Weiss Ritter von Ostborn, Chormeister des Singvereines der Philharmonischen Gesellschaft, Ehrenchormeister des Knittelfelder Sängervereines, Ehrenmitglied des Philharmonischen Vereines in Knittelfeld, Ehrenmitglied des Wiener Leopoldstädter Männergesangvereines.
- Rechnungsprüfer: Herr Josef Hauffen, k. k. Oberlandesgerichtsrat, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, Ehrenmitglied der Philharmonischen Gesellschaft; Herr Adolfordin, Kaufmann.

VIII.

Mitgliederstand.*

Ehrenmitglieder	70
Ausübende Mitglieder	126
Beitragende Mitglieder	230
Zusammen	<u>426</u>

* Die ausführliche Namensliste ist im letzten Jahresberichte (1914-16) gebracht worden; da diese keine nennenswerten Änderungen erfahren, glaubt die Direktion heuer von der Veröffentlichung derselben absehen zu können.



An die geehrten Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Als die Gesellschaft im Herbst 1918 ihr 216. Vereinsjahr beschloß, da stiegen schon während des Weltkrieges jene düsteren Wolken herauf, die sich verhängnisvoll über das alte Österreich entladen und es in Trümmer legen sollten. Neue Staatengebilde sind auf seinem Boden im Entstehen begriffen und noch sind die Geburtswehen dieser Schöpfungen nicht vorüber. Unser engeres Vaterland *K r a i n* erscheint darin als Teil eines südslavischen Staates (SHS), dessen Gründer sich beileben, die altösterreichischen Überlieferungen gänzlich zu beseitigen und ihm nach innen und außen das Gepräge eines einheitlichen slavischen Staatswesens zu geben. Unter solchen Umständen erfolgte in den letzten Monaten und Wochen die Abwanderung von Hunderten deutscher Beamten und Angestellten, meist nach Deutschösterreich, von wo wieder südslavische Volksangehörige als Ersatz berufen wurden. Diese Abwanderung beraubte die Gesellschaft zahlreicher langjähriger Mitglieder; aber auch die Auflösung des kaiserlichen Heeres hat ihr viele Freunde, besonders aus dem Offizierskorps, für immer entzogen. Endlich macht sich fühlbar, daß auch manche bodenständige Familien die Stadt verlassen haben, weil ihnen die Heimat zur Fremde zu werden schien. Dazu kommt ferner, daß die neue Regierung, in ihrem Bestreben nach Zentralisation, sich genötigt sieht, bei dem Mangel einer größeren Anzahl öffentlicher Gebäude, auch größere Vereinsräume, wie das Kasinogebäude und zuletzt auch die Tonhalle, ganz oder teilweise belegen zu lassen.

Alle diese Umstände haben die Gesellschaft hart mitgenommen, aber nicht erschüttert. Die Direktion bittet aber darum die in Laibach noch dauernd verbleibenden Mitglieder, wie bisher, der Gesellschaft die Treue zu bewahren, ja sie womöglich durch Gewinnung neuer Mitglieder zu kräftigen. Es ist eine deutsche Ehrensache, unsere ehrwürdige Gesellschaft, die seit der Gründung der *Glasbena Matice* (1872) ausschließlich auf deutsche Kreise angewiesen ist, im Geiste ihrer alten Überlieferung, aufrecht zu erhalten.

od. D 426 / 1963



Die Geschichte der Gesellschaft zeigt ja, daß sie, wie alles Menschliche, dem Wandel des Geschickes unterworfen, Zeiten des Niederganges erlebte, denen wieder solche des Aufschwunges folgten. War sie z. B. zwischen 1743 und 1794 beinahe eingeschlafen, erwachte sie 1797 und hielt sich wach trotz französischer Besetzung, die ihr manche Prüfung auferlegte. Dann folgte nach 1814 eine Zeit der Blüte, bis sie in den Dreißigerjahren innerlich erkrankte, und zwar unter dem Einflusse künstlerischer Verflachung. Erst im bedeutungsvollen Jahre 1859, dem Jahre der Schillerfeier, von der so manche sittliche und künstlerische Wandlung ihren Ausgang nahm, brach eine Zeit langsamer aber steter Erhebung an, der selbst die Kriegsjahre nicht Abbruch tun konnten. Erst die Schauer der Nachwehen des Krieges machen sich ernstlich fühlbar. Stehen aber alle Mitglieder wacker zusammen, dann wird die Gesellschaft auch diese Prüfungszeit überwinden, und, wenn der Friede endgültig wieder eingekehrt ist in die Länder und in die Herzen, nicht nur, wie bis heute, die Musikschule, sondern auch das Konzertwesen sorgsam pflegen können. Halten wir es wie unsere Ahnen und seien wir ihrer wert, daß wir nicht zagen noch klagen, sondern wirken und schaffen, auf daß wir den kommenden Geschlechtern ein gut behütetes Kunsterbe übergeben können, wie wir es von unseren Vorfahren übernommen haben. — Das walte Gott!

L a i b a c h , im Lenzmond 1919.

Die Direktion.

Laibach. (Philharmonische Gesellschaft in Laibach.)

Am 10. d. M. fand die diesjährige Hauptversammlung der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach im kleinen Saale der Tonhalle statt. An Stelle des verhinderten Gesellschaftsdirektors eröffnete dessen Stellvertreter Oberbezirksarzt Dr. Alfred Wahr die Versammlung und stellte ihr den von der Regierung S.H.S. aufgestellten Aufseher Bezirksrichter Lajovic vor. Mit Genugthuung konnte der Vorsitzende auf den Tätigkeitsbericht hinweisen, aus dem die Fülle künstlerischer Arbeit hervorgeht, die die Gesellschaft während der letzten zwei Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet hatte. Während es gelungen ist, den Schulbetrieb im Wesentlichen ungestört fortzuführen, mußte seit dem Umsturz der Konzertbetrieb leider ganz aufhören, da der Gesellschaft infolge der Requisition aller hiesig in Betracht kommender Räume kein solcher zur Verfügung stand. Der Rechenschaftsbericht und der Voranschlag wurden ohne Wechselrede zur Kenntnis genommen. Die von der Direktion wegen der geänderten Verhältnisse und der Abwanderung zahlreicher Mitglieder vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen. Den Beschluß über die Satzungsänderung, die das Schicksal des Gesellschaftsvermögens für den Fall der Auflösung des Vereines betrifft, glaubte der Staatsaufseher mit der Begründung annullieren zu müssen, daß hiedurch im Subjekte der Vermögensgebarung ein Wechsel beabsichtigt werde. In der hiedurch entstandenen, zum Theile erregten Wechselrede wurde die Berechtigung des Staatsaufsehers, in die Verhandlungen der Hauptversammlung einzugreifen, überhaupt bestritten und im Besonderen die Begründung der Annullierung angefochten, da ein Wechsel des Vermögenssubjektes nicht vorliege; im übrigen biete das neue freiheitliche Vereinsgesetz für eine derartige Knebelung des Vereines keine gesetzliche Handhabe und da man in einem Rechtsstaate lebe, würden alle Rechtsmittel angewandt, um diesem Übergriffe zu begegnen. — Die nachfolgenden um die Gesellschaft hochverdienten Herren wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt: Oberfinanzrat Hermann Nickerl von Ragensfeld, Prof. Hans Gerstner, Max von Samassa, Heinrich Wettach und Cellovirtuose Professor Paul Grümmer; dem langjährigen ausübenden Mitgliede H. Viktor Rantth wurde der Ring der Gesellschaft verliehen. Die Verdienste jedes Einzelnen der genannten Herren würdigte der Vorsitzende in warmen Worten. Nach der Neuwahl der Direktion, an deren Spitze Herr Dr. August Schweiger berufen wurde, dankte Oberlandesgerichtsrat Hauffen der abtretenden Direktion; der Vorsitzende dankte in bewegten, von Zuversicht für die künstlerische Zukunft der Gesellschaft getragenen Worten und schloß die Versammlung.

ad D 426 / 1363





